

1953

11.1.1953: Dr. Max Weber, ein Schüler von Prof. Sauerbruch, wurde am Montag, den 11.1., durch den Präsidenten der Landesversicherungsanstalt Hessen, Heinrich Kraft, in sein Amt als Chefarzt der Heilstätte Ruppertshain eingeführt.

Die St. Dionysius-Kirche in Münster erhält neue Kirchenbänke. Das neue Kirchengestühl kam durch eine Sammlung der Gemeinde zu Ehren des 25-jährigen Dienstjubiläums von Pfarrer Hilpisch in Münster zustande.

18.1.1953: Heute feiert die Kolpingfamilie Kelkheim ihr 50. Stiftungsfest. Beim Festgottesdienst in der Klosterkirche waren alle Kolpingsöhne unter ihrem Banner in der heiligen Eucharistie vereinigt. Die Festpredigt hielt Vereinspräsident Pater Josef. Die liturgische Handlung wurde würdig umrahmt von der missa brevis von Anton Bruckner mit Orgel- und Orchesterbegleitung gesungen vom Kirchenchor unter Leitung von Paul Schiedeck. Nach dem Gottesdienste zog der Verein unter Begleitung einer Musikkapelle zum traditionellen Kaffee in den "Löwen".

Der Familienabend im Saal des "Löwen" war gut besucht. Altseñior Anton Seebold leitete den Festabend. Geehrt wurden die 11 Gründer Theo Beer, Wilhelm Becker, Adam Herr, Johann Herr, Peter Kunz, Philipp Löw sen., Jakob Westenberger, Heinrich Seebold, Georg Stephan, Anton Schubert und W. Schick sowie die 11 Silberjubilare Adam Diller, Anton Fischer, Philipp Löw jun., Anton Spahn, Georg Oswald, Alfons Kuhn, Heinrich Schmitt, Wilhelm Prestel, Heinrich Wolf, Peter Buchsbaum und Edmund Goldbach. 11 Mitglieder wurden neu in die Kolpingfamilie aufgenommen. Die Festrede hielt Pater Flavian, der jetzt in Wiesbaden tätig ist.

6.2.1953: Die erste Sitzung des Stadtparlamentes im Jahre 1953 fand am 6.2. statt. Bis zur Wahl eines neuen Stadtverordnetenvorstehers hatte der 1. Stellvertreter Johann Herr den Vorsitz. Die FDP hatte vorgeschlagen, den Stv. Walter Dichmann zum neuen Stadtverordnetenvorsteher zu wählen, die SPD schlug den Stv. Max Larisch zur Wahl vor. Die Abstimmung ergab 9 Stimmen für Walter Dichmann und 6 Stimmen für Max Larisch und 1 ungültige Stimme. Damit war der Stv. Walter Dichmann für den Rest der Wahlperiode 1952/56 zum Stadtverordnetenvorsteher gewählt.

Für die Hornauer Wehr sollte möglichst bald ein neues Feuerwehrrätehaus erstellt werden. In dem Schuppen am Friedhof konnten das Auto und die Geräte nicht mehr untergebracht werden. Da die finanziellen Mittel knapp waren, stimmte die Versammlung einem Antrag der Feuerwehren auf Zusammenlegung sämtlicher im Haushalt 1952 für das Feuerlöschwesen vorgesehenen Beträge zu. Damit waren die Voraussetzungen zum Baubeginn finanziell gegeben. Trotzdem konnte mit dem Bau des Feuerwehrrätehauses auf dem Schulhof Hornauer Straße noch nicht sofort begonnen werden, da die Leitung der Schule gegen die Verkleinerung des Schulhofes Einspruch einlegte.

Über die Arbeit des Wohnungsausschusses und der Wohnungskommission sowie die Zuteilung von Wohnungen durch den Magistrat gab es immer wieder Auseinandersetzungen. Diese Schwierigkeiten zeigen sich auch in den Protokollen der nachfolgenden Sitzungen. An diesem Abend wurde die Beratung zunächst zurückgestellt.



**Walter Dichmann
(F D P)**

**2. Stadtverordnetenvorsteher der Stadt Kelkheim (Taunus)
vom 06.02.1953 bis September 1956**

Walter Dichmann wurde am 07.02.1912 in Kelkheim (Taunus) geboren. Nach Schule, Studium und kaufmännischer Ausbildung arbeitete er als Diplom-Kaufmann im elterlichen Betrieb, der Dichmann AG. Schon sehr früh nach dem Krieg engagierte sich Walter Dichmann in der Kommunalpolitik. Er war von Mai 1952 bis Dezember 1974 ununterbrochen Mitglied der Stadtverordnetenversammlung der Stadt Kelkheim (Taunus) und arbeitete in verschiedenen Ausschüssen mit, bis er nach 22 Jahren im Dezember 1974 aus Altersgründen seine kommunalpolitische Tätigkeit beendete.

Am 06.02.1953, nach dem Ausscheiden von Paul Gengelbach, wählte die Stadtverordnetenversammlung Walter Dichmann zum 2. Stadtverordnetenvorsteher der Stadt Kelkheim (Taunus). Er behielt dieses Amt bis zum Ende der Wahlperiode im September 1956.

Walter Dichmann engagierte sich auch in Vereinen und berufsständischen Organisationen.

Für sein ehrenamtliches Engagement wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil:

- ◆ 1966 Ehrenring der Stadt Kelkheim (Taunus)
- ◆ 1972 den Titel „Ehrenstadtverordneter„
- ◆ 1972 Bundesverdienstkreuz
- ◆ 1974 Ehrenbrief des Landes Hessen

Am Schluss der Sitzung schlug der neue Stadtverordnetenvorsteher vor, zukünftig die Sitzungen nicht nur in einem Saal in K.-Mitte, sondern auch in Sälen in den Stadtteilen Hornau und Münster abzuhalten. Der damalige Vorschlag wurde bis zur Fertigstellung des neuen Rathauses im Jahre 1974 angewendet.

20.2.1953: Die Million ist da, die Stadt kann jetzt an seine großen Projekte gehen. Am Freitag, dem 20.2., sind von Vertretern der Stadt die Verträge mit der Frankfurter Hypothekenbank und der Bank Hardy & Co. als Abwicklungsstelle unterzeichnet worden. Der Kredit in Höhe von 1 Mill. DM abzüglich der bekannten Gebühren, steht damit ab sofort zur Verfügung.

23.2.1953: In der Stadtverordnetensitzung am 23.2. wurde ein zweiter Nachtragshaushalt für 1952 beschlossen. Er sah nur eine Erhöhung im ordentlichen HH um 22.032 DM vor, jedoch keine Veränderung im außerordentlichen Teil. Ferner wurde an diesem Abend über eine Änderung der Grundsteuerhebesätze und des Gewerbesteuerhebesatzes für 1953 beraten. Mit 9 Stimmen bei 8 Enthaltungen wurde der Hebesatz der Grundsteuer A von 105 auf 140 % angehoben, der der Grundsteuer B von 210 auf 200 % reduziert. Mit 16 Stimmen bei einer Enthaltung wurde der Hebesatz der Gewerbesteuer erstmals in der Stadt Kelkheim von 210 auf 230 % angehoben.

Anschließend stand wieder das immer noch akute Thema der Wohnungszuteilung zur Beratung. Der Wohnungsausschuss hatte sich, da seine Vorschläge nicht immer berücksichtigt wurden, aufgelöst. Die Wohnungskommission hatte ihre Tätigkeit zunächst eingestellt. Bgm. Willi Stephan als Wohnungsdezernent des Magistrats konnte nachweisen, dass er seit Herbst 1952 in 25 Fällen den Empfehlungen der beiden Gremien bei der Wohnungsvergabe gefolgt sei, jedoch in 8 Fällen durch Einsprüche des Magistrats gezwungen war, andere Entscheidungen zu treffen.

Auf Antrag eines Stadtverordneten musste über einen Antrag bezüglich der Missbilligung über die Geschäftsführung des Dezernenten des Wohnungsamtes abgestimmt werden. Für den Antrag stimmten 7 Stadtverordnete, dagegen 9 und 1er enthielt sich der Stimme. Somit konnte die beantragte Missbilligung nicht ausgesprochen werden. In der darauf folgenden Sitzung bildete man dann einen neuen Wohnungsausschuss und die Wohnungskommission nahm ihre Arbeit wieder auf.

Stv. Kaufmann, der auch Kreistagsabgeordneter war, berichtete noch, dass der Kreistag am 23.2. dem Bau des Krankenhauses in Eppstein einstimmig zugestimmt habe. Zunächst war in Bürgermeisterdienstversammlungen die Bildung eines Zweckverbandes vorgesehen, um die Städte und Gemeinden zu den laufenden Kosten mit heranziehen zu können. Dagegen hatte sich jedoch Bgm. Willi Stephan gewandt, der erklärte, dass Kelkheim wegen dem Bau eines Krankenhauses eigene Interessen verfolge und an dem Bau des Krankenhauses in Eppstein nicht interessiert sei.

Die Stadt bemühte sich damals immer noch in Verbindung mit dem Schwesternorden auf dem Klosterberg um die Errichtung eines eigenen Krankenhauses in Kelkheim. Ein Krankenhaus konnte in Kelkheim nie gebaut werden. Die Zeit hatte neue Überlegungen gefordert, man entschied sich später zum Bau eines neuen Kreiskrankenhauses in Bad Soden.

6.3.1953: In der nächsten Stadtverordnetensitzung wurde der Verpachtung des Sportplatzes Taunusblick an die SG Kelkheim für 30 Jahre zugestimmt. In dieser Sitzung wurde auch der Beschluss vom 17.12.1952, der die Durchführung eines Bauwettbewerbes für die neue Schule in K.-Mitte ablehnte, aufgehoben. Jetzt wurden an Preisen 3.000 DM, 2.000 DM und 1.500 DM bewilligt, ferner der Ankauf von 3 Plänen zum Preise von je 700 DM. Ferner wurden 3.250 DM für das Preisgericht bereitgestellt.

Man stimmte an diesem Abend auch dem Ankauf des 1. Teils des heutigen Schulgeländes der Pestalozzischule in Größe von 4.500 qm zum damals noch üblichen Kaufpreis von 3 DM pro qm zu. Nach Schluss der Sitzung beantragte Stv. Schuster, den schmalen nicht ausgebauten Fußweg zwischen dem Bahnhof Münster und dem Sendelbacher Weg als Fußweg mit Teerdecke auszubauen, das erforderliche Gelände anzukaufen und den Weg zu beleuchten. Über diesen Antrag, der vor Abschluss des Baulandumlegungsverfahrens "Hofreite" nicht ausgeführt werden konnte, sollte noch des Öfteren diskutiert werden. Heute ist der Weg entsprechend der damaligen Forderung ausgebaut und auch beleuchtet.

7.3.1953: Für Pfarrer Hilpisch aus Münster standen neue Ehrungen ins Haus. Vor nicht allzu langer Zeit wurde sein 25-jähriges Ortsjubiläum gefeiert, und am 7.3. konnte die Gemeinde mit ihrem Pfarrer dessen 40-jähriges Priesterjubiläum feiern.

Seit einigen Tagen regen sich an der Hornauer St. Martinskirche wieder fleißige Hände. Der Rasen wurde angelegt und die Blumenrabatte wurden bepflanzt.

15.3.1953: Heute wurde der Bau.- Ing. Franz Ball aus Limburg zum neuen Stadtbaumeister berufen.

16.3.1953: Der Main-Taunus-Kreis wurde am 29.3.1928 gegründet. Mit einer schlichten Feierstunde wurde dem 25-jährigen Jubiläum im Kreishaus gedacht.

Das Kiefernwäldchen zwischen Münsterer- und Höhenstraße soll zu einem kleinen Park mit Ruhebänken und einem Spielplatz ausgebaut werden. Die Arbeiten haben begonnen.

Der Park um die neue St. Martinskirche ist jetzt so angelegt, dass er sich im Laufe der Zeit zu einer herrlichen Anlage entwickeln kann. Geschmackvoll wurden Ziersträucher und Stauden an Wegen und in die Grasflächen gepflanzt.

Großes Interesse der Architekten an dem von der Stadt ausgeschriebenen Wettbewerb zum Bau der neuen Volksschule in K.-Mitte. Bisher bewarben sich 20 Architekten und es wird mit noch mehr Bewerbungen gerechnet.

10.4.1953: In der Stadtverordnetensitzung am 10.4. beschäftigte man sich erstmals mit dem Ankauf von Wiesengelände im Mühlgrund für die heutige Grünanlage "Mühlgrund". Damals wurde der Ankauf der ersten Parzellen zum qm- Preis von 2,50 DM beschlossen. Da die Stadt für den Ausbau dieser Grünanlage und für den Geländeerwerb keinerlei Zuschüsse trotz mehrmaliger Antragstellung erhielt, zog sich der Ausbau der Anlage immer wieder hin.

In dieser Sitzung wurde auch dem Ausbau der Feldbergstraße in dem Bereich zwischen der Liederbachstraße und dem heutigen Pfarrzentrum zugestimmt. Für die Straßendecke und der Versetzung von Bürgersteigen wurden 7.000 DM bewilligt.

Ferner wurde der Ausschreibung der Kanalbauarbeiten entlang der Stadthalle bis zum neuen Schulgrundstück (Pestalozzistraße) zugestimmt.

Beraten wurde aber auch ein neues Ortsstatut, das für Kelkheim in bestimmten Straßenzügen eine dreigeschossige Bauweise ermöglichen sollte. Mit 15 Stimmen bei 3 Enthaltungen stimmte die Stadtverordnetenversammlung dem Bau von dreigeschossigen Gebäuden unter Beachtung der sonstigen baupolizeilichen Vorschriften für 23 Straßen zu. Wie hart umkämpft die Einbeziehung weiterer Straßen in diese Regelung war, zeigt sich u.a. daran, dass z.B. für die Theresenstraße eine dreigeschossige Bauweise mit 10 Stimmen gegen 8 Stimmen abgelehnt wurde, das Gleiche galt für die damalige Rossertstraße mit 7 gegen 7 Stimmen bei 4 Enthaltungen. Das damals beschlossene Ortsstatut fand auch nicht die ungeteilte Zustimmung der Aufsichtsbehörde, so dass noch einige Straßen später aus der dreigeschossigen Bebauungsmöglichkeit wieder herausgenommen werden mussten. Heute werden die Höhen von Gebäuden in den Bebauungsplänen festgelegt.

An diesem Abend befasste man sich auch erstmals mit dem Erlass eines Ortsstatutes über Müllgebühren. Bis zu diesem Zeitpunkt fuhr ein Landwirt im Auftrag der Stadt mit einem Pferdefuhrwerk alle 4 Wochen den herausgestellten Müll kostenlos auf den damaligen Müllplatz am Zeilsheimer Weg (heutiger Hundeabrichteplatz). Jetzt wurde festgelegt, dass die Müllabfuhr obligatorisch eingeführt wird, dass jeder Haushalt ein Müllgefäß anzuschaffen habe und dass die Abfuhr durch den städtischen Traktor mit Hänger durchzuführen sei. Allerdings wurde jetzt auch die Erhebung einer Müllabfuhrgebühr eingeführt.

In der gleichen Sitzung wurde aber auch einer neuen Friedhofsordnung zugestimmt. Interessant ist vielleicht, dass die Bestattungsgebühr damals auf 30 DM in einem Reihengrab und 35 DM in einem Kaufgrab festgesetzt wurde.

Stv. Stausebach schlug als neuen Standort für das bereits seit einiger Zeit diskutierte Schwimmbad die Grube oberhalb der Turnhalle der TSG Münster an der verlängerten Lorsbacher Straße vor. Die Grube ist später aufgefüllt worden und heute Teil des Parkplatzes am Hallen-Freibad. Die Grube wurde zwar nicht der Standort des Kelkheimer Schwimmbades, brachte jedoch die Diskussion um den Standort erneut in Gang.

Die Stadtverwaltung hat einen kleinen aber sehr wirkungsvollen Farbprospekt über die Möbelstadt erstellen lassen. Auf den in den Text eingefügten Fotos sehen wir einen Teil der Stadt mit dem Werk Dichmann, überragt mit der romantischen Klosterkirche, die Gräber der Freiherren von Gagern auf dem Hornauer Bergfriedhof, die Kelkheimer Stadthalle, das Innere der Klosterkirche, einen Ausschnitt aus der Herrnwaldsiedlung, geschmackvolle Möbelstücke sowie eine Orientierungsskizze über die Lage von Kelkheim.

Die Umgestaltung des Sportplatzes in Münster macht gute Fortschritte. Täglich rollen Wagen mit Schlacke auf den Platz, die abends von freiwilligen Helfern verteilt werden. Ca. 300 cbm Schlacke und 1.000 cbm Sand müssen herangeschafft und planiert werden. Am vergangenen Montag erschienen über 200 freiwillige Helfer und einige Landwirte stellten Gespanne unentgeltlich zur Verfügung.

1.5.1953: Die Hornauer Kirchengemeinde hat für ihre neue St. Martinskirche eine von Künstlerhand geschnitzte Marienstatue erworben. Sie erhielt ihre Weihe bei der Maiandacht am 1.5.

Ein moderner Müllabfuhrwagen machte dieser Tage eine Probefahrt durch die Stadt und fand viel Anerkennung. Hoffentlich kann die Stadt sich so einen Spezialwagen bald leisten. Mit den seither

gebrauchten Fahrzeugen geht es nicht mehr lange weiter. Sie sind undicht und hinterlassen auf ihren Wegen unangenehme Spuren.

Richtfest für den zweiten Wohnblock der Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft Kelkheim im Herrnwald. Vorsitzender Fellmann gab einen genauen Bericht über die nun drei Jahre bestehende Genossenschaft. Von der Selbsthilfe der Mitglieder kann ein hohes Lied gesungen werden. 28.000 Arbeitsstunden wurden bisher geleistet. Als Lohn wurde jedem einzelnen, ganz gleich in welcher Eigenschaft er mitgewirkt hat, 65 Pfg. gutgeschrieben, das ergibt die Summe von 18.000 DM. Durch Selbstherstellung von Hohlblocksteinen wurden 50% gespart.

Die Stadt Kelkheim spendete das Bauholz, außerdem stundeten die Stadtväter die Kosten für die Grundstücke, die Kanal- und Straßenbeiträge zinslos auf die Dauer von 10 Jahren. An freiwilligen Beiträgen der Mitglieder sind 22.000 DM innerhalb drei Jahren zu verzeichnen. Aus öffentlichen Mitteln wurden der Genossenschaft 127.000 DM als Darlehen gewährt, davon insgesamt 35.000 DM Landesbaudarlehen.

Das Landesarbeitsamt gab für den zweiten Block ein Darlehen von 40.000 DM. Die beiden Blocks kosten zusammen etwa 195.000 DM. Sobald eine Wohnung von 65 qm mit drei Zimmern, Küche, Bad und Keller bezogen ist, entrichtet der Inhaber monatlich ca. 50 DM an Miete. Für Zinsen und Tilgung werden hiervon 38 DM gerechnet, der Rest bildet eine Rücklage für später eventuell notwendige Reparaturen.

An dem jetzigen Bau wurde bisher 16 Monate gearbeitet. Wenn das Wetter günstig ist, werden die glücklichen Wohnungsanwärter den nächsten Winter bereits dort wohnen. Wenn im nächsten Jahr noch zwei Wohnblöcke dazukommen, sind alle Mitglieder befriedigt.

15.5.1953: Die nächste Stadtverordnetensitzung fand am 15.5. statt. Im Jahre 1953 gab es im Siedlungsgebiet "Herrnwald" immer noch bebaute Grundstücke ohne Wasseranschluss. Ein Behelfsheimbesitzer hatte 1953 erneut beantragt, an das öffentliche Wasserversorgungsnetz angeschlossen zu werden. In einer Kampf Abstimmung mit 11 gegen 4 Stimmen beschloss man jetzt, dem wiederholt gestellten Antrag zu entsprechen und stellte für die Verlegung der Wasserleitung 2.000 DM bereit.

Aber auch die Wohnungsnot war immer noch nicht beseitigt. Es wurde jetzt beschlossen, dass geeignetes Gelände zum Bau von 8 Neunormhäusern bereitgestellt werden sollte, ferner 20.000 DM zur Mitfinanzierung für den Ausbau von Wohnungen in vorhandenen Gebäuden. Die 8 Neunormhäuser wurden wenige Monate später auf dem Gelände der Obstanlage der früheren Gemeinde Münster in Verlängerung der Jahnstraße errichtet. Dies war der Beginn der Bebauung des Gebietes Jahnstraße, Waldstraße und Am Pfarreck. Einige Jahre später wurde das Baugebiet bis zur Freiherr-vom-Stein-Straße und wieder einige Jahre später bis zur Ernst- Moritz- Arndt- Str. erweitert.

Viele Straßen in Kelkheim hatten auch 1953 noch keine Kanalisation, vom Ausbau der Straßen ganz zu schweigen. Der Magistrat wurde daher beauftragt, Kostenvorschläge zur Kanalisation und zum Ausbau für die Straßen "Wiesenstraße", Freiherr-von-Gagern-Straße (heute oberer Teil der Feldbergstraße ab Pfarrzentrum) und "Auf der Herrnmauer" einzuholen, ferner Angebote zur Verlegung eines Kanals für die Straßen "Im Herrnwald" und "Fischbacher Straße". Aber auch nach Einholung der Angebote sind die ausgeschriebenen Arbeiten nicht in allen Straßen aus finanziellen Gründen sofort aufgenommen worden, teilweise vergingen noch Jahre, bis der Ausbau erfolgen konnte.

Sowohl die CDU- als auch die SPD-Fraktion hatten Anträge auf Bereitstellung von Mitteln für die Abfahrt der Umgehungsstraße (Kneiselmühle) nach Kelkheim beantragt. Die 1. Verbreiterung der Schnellstraße Frankfurt/Main - Wiesbaden, heute Autobahn, stand zur Debatte. Kelkheim war zu dieser Zeit an die überörtlichen Verkehrsstraßen überhaupt nicht angeschlossen. Der Verkehr von Frankfurt und Wiesbaden in Richtung Kelkheim musste an der Tankstelle Engel (damals in der Nähe des heutigen MTZ gelegen) über die engen Wohnstraßen in Unterliederbach zur alten Landstraße Höchst - Kelkheim geleitet werden. Die Stadt war daher an einem Direktanschluss an die Schnellstraße stark interessiert. Die Verhandlungen mit dem Straßenbauamt waren sehr schwierig, da die Anlegung einer zusätzlichen Ab- und Zufahrt von der Schnellstraße zwischen Unterliederbach Abzweig Königsteiner Straße und Zeilsheim nicht erfolgen sollte. Nach langwierigen Verhandlungen wurde ohne finanzielle Beteiligung der Stadt Kelkheim erreicht, dass zumindest eine Ab- und Zufahrt in bzw. aus Richtung Frankfurt genehmigt wurde. Ein Anschluss aus Richtung Wiesbaden wurde jedoch abgelehnt und darauf verwiesen, dass der Verkehr aus Richtung Kelkheim nach Wiesbaden über die Anschlüsse Hofheim und Hattersheim geführt werden könnte.

30.5.1953: Bauunternehmer Peter Herr VI. feiert am 30.5. ein seltenes Doppeljubiläum. Zum einen feiert er sein 50-jähriges Geschäftsjubiläum und zum anderen seinen 75. Geburtstag. Peter Herr, eine weit über die Grenzen unserer Stadt hinaus bekannte Persönlichkeit, spielte auch im außerberuflichen Leben eine große Rolle in seiner Heimatgemeinde Münster. Er war Vorsitzender des Handwerker- und Gewerbevereins, Innungsmeister der Maurerinnung des MTK und im Aufsichtsrat der Volksbank Münster tätig. Auch im kommunalen Leben hat sich der Jubilar verdient gemacht. Über 33 Jahre war er als Gemeindevertreter und

Beigeordneter für seine Heimatgemeinde tätig. Außerdem übte er 17 Jahre lang das Amt des Schiedsmannes für Münster und Niederhofheim aus.

1.6.1953: Beim großen Feuerwehrtag in Ulm erhielt Kreisbrandinspektor Peter Neun aus Kelkheim für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens das Deutsche Feuerwehr- Ehrenkreuz II. Stufe.

6.6.1953: Der Stadtteil Münster stand am 6. und 7.6. ganz im Zeichen des 80-jährigen Bestehens seines MGV "Liederkranz". Verbunden mit dem Jubelfest war die Weihe einer neuen Fahne. Die gesamte Bevölkerung und die Ortsvereine nahmen am Festkommers regen Anteil. Beim Freundschaftssingen am Sonntag nahmen 12 Vereine mit 700 Sängern teil.

19.6.1953: In der Stadtverordnetensitzung am 19.6. musste wegen neuer gesetzlicher Regelung das Ortsgericht neu gewählt werden. Es wurden die Herren Anton Schnädter, Willi Stephan, Anton Klarmann, Heinrich Johann Bender, Peter Michaels, Martin Schmitt und Josef Kloft, die alle bereits vorher diesem Gremium angehörten, erneut gewählt.

Die drei Kelkheimer Sportvereine hatten sich zu einem Sportrat zusammengeschlossen, um gemeinsame Interessen gegenüber der Stadt besser vertreten zu können. Der Sportrat hatte u.a. vorgeschlagen, ab 1953 alljährlich eine Stadtmeisterschaft durchzuführen. Die damalige Stadtmeisterschaft beinhaltete einen Langstreckenlauf durch die drei Stadtteile. Diese Stadtmeisterschaft wurde nur dreimal durchgeführt. Sie ist mit den heutigen Stadtmeisterschaften, die erst viele Jahre später in anderer Form eingeführt wurden, nicht identisch. Im Jahre 1953 genehmigte man für die Veranstaltung 150 DM.

Ferner wurde an diesem Abend noch die Verbreiterung der Bahnstraße am Anwesen Schützenhof beschlossen. Es ging damals um den Abbruch der Mauer der Gartenwirtschaft. In den 70er Jahren musste auch das Gebäude "Schützenhof" der geplanten Sanierung in diesem Gebiet weichen.

Es wurde auch noch der HH- Planentwurf eingebracht und der Stellenplan 1953 beschlossen. Im Stellenplan wurde erstmals für die Stadtverwaltung Kelkheim eine Amtmann- Stelle vorgesehen. Zum Stadtamtmann wurde wenig später durch den Magistrat der seit 1918 bei der Gemeinde und Stadt Kelkheim tätige leitende Bürobeamte Johann Stelzer befördert.

24.6.1953: Zum 1. Mal feierten die Hornauer ihre Kerb am letzten Juniwochenende.

3.7.1953: Zu Beginn der Stadtverordnetensitzung am 3.7. wurde als Nachfolger des infolge Wegzug ausgeschiedenen Stv. Josef Weis Herr Gustav Bubser (SPD) als neuer Stadtverordneter eingeführt. Die Stadtverordnetenversammlung war an diesem Abend mit 10, später mit 11 Stadtverordneten sehr schlecht besetzt. Der HH-Plan wurde einstimmig verabschiedet. Er schloss jetzt erstmals mit einer Gesamtsumme von über 2 Millionen ab, davon entfielen 1.007.748 DM auf den ordentlichen und 1.365.386 DM auf den außerordentlichen Teil. Hier machte sich jetzt die Aufnahme des Darlehens von 1 Million DM bemerkbar. Die Realsteuersätze wurden mit 140 % für die Grundsteuer A, 200 % für die Grundsteuer B und 230 % für die Gewerbesteuer festgesetzt. Neu eingeführt wurde die Erhebung einer Gewerbemindeststeuer von 12 DM bzw. 6 DM bei Hausgewerbetreibenden.

Mit dem Bau des Feuerwehrgerätehauses in Hornau konnte aufgrund eines Einspruches des Staatsbauamtes immer noch nicht begonnen werden. Die Versammlung beauftragte jetzt den Magistrat, gegen die Verfügung Einspruch einzulegen und sich mit allen Mitteln für die ursprüngliche Gerätehausplanung einzusetzen. Der Bau wurde dann auch einige Monate später genehmigt.

4. und 5.7.1953: 80 Jahre MGV „Euterpe“ Hornau. Am 4. und 5.7.1953 wurde der zweite große Sängerwettstreit anlässlich des 80-jährigen Vereinsjubiläums des MGV "Euterpe" Hornau in unserer Stadt ausgetragen. Es war die Zeit nach dem deutsch-französischen Krieg 1870/71. Die wirtschaftliche Lage der Menschen besserte sich langsam, und die Freude am Männergesang veranlasste 24 junge Männer in Hornau zur Gründung des MGV "Euterpe". In dem musikbegeisterten Lehrer Schardt war der 1. Dirigent gefunden, den Vorsitz übernahm Wilhelm Russert. Durch die tatkräftige Leitung blühte der Verein auf und konnte schon drei Jahre später unter Beteiligung zahlreicher Nachbarvereine sein 1. Stiftungsfest feiern. Als der erste Chorleiter versetzt wurde, übernahm in der Folge jeweils der im Amte befindliche Lehrer die musikalische Leitung des Vereins. In jenen Jahren hören wir die Namen Klomann, Jung und Ernst. In das Jahr 1893 fällt das Fest des 20-jährigen Bestehens mit Fahnenweihe.

Nach der Jahrhundertwende schwangen die Dirigenten Johann Kilb, O. Berlin, Lehrer Weller und Otto Bug den Stab. Nach 1910 übernahm der tatkräftige Heinrich Klarmann aus Höchst den Verein, dessen Erfolge zu verdanken ist, dass sich der später gegründete Männergesangsverein mit der "Euterpe" vereinigte. Der verstärkte Chor beteiligte sich 1911 an einem Sängerwettstreit der "Harmonia" Falkenstein, wo er mit 42 Sängern in der Klasse A den 2. Rang einnehmen konnte. Durch diesen Erfolg beeinflusst, schlossen sich weitere 14 Sänger dem Verein an. 1913 folgte das 40-jährige Jubiläumsfest mit Sängerwettstreit unter 22

Vereinen. Im 1. Weltkrieg schmolz die Sängerschaft zusammen. Der Gesang konnte aber bald unter Anton Blank wieder aufleben, bis im Jahre 1930 unter dem hochbegabten Musikdirektor Heinrich Reuther eine Zeit glänzenden Aufstieges folgte. Die Zeit des Dritten Reiches hatte in der Sängerschaft keinen guten Klang, und im 2. Weltkrieg kam es wieder zu einem Stillstand. Der Krieg hatte nicht nur viele brave Sänger, sondern auch den Dirigenten Reuther dahingerafft. Von 1945 - 47 sang der Chor unter Franz Schlaud. Seit 1947 führt Musikdirektor Karl Kümmerl aus Höchst den Verein zu immer höheren Leistungen und Erfolgen. Der Vorsitzende des Vereins ist Martin Hainz.

Der Jubelverein feiert sein 80. Stiftungsfest in Verbindung mit dem zweiten Sängerkampfstreit in unserer Stadt. Wer den ersten Kampfstreit in K.-Mitte erlebt hat weiß, was die Hornauer Sänger diesem Namen schulden. Seit einem Jahr laufen die Vorbereitungen für dieses Fest.

Das Fest fand bei strahlendem Sonnenschein statt. Der Auftakt der Festlichkeiten schuf der große Festkommers am Samstagabend in dem von Tausenden gefüllten Festzelt. Die unter Stabführung von Musikdirektor Carl Kümmerl stehenden Chöre "Euterpe" Hornau, MGV Sulzbach und MGV Oberhöchstadt erfreuten die Festgäste mit dem Massenchor "Feiger Gedanken". Die örtlichen Brudervereine "Liederkrantz" Kelkheim, "Liederkrantz" Münster und Gemischter Chor Hornau zeigten mit ihren begeisternden Darbietungen, dass der Sängergeist in der ganzen Stadt die edelsten Blüten entfaltet.

Nach den Festreden der Offiziellen ehrte der Kreisvorsitzende des Hessischen Sängerbundes für 50-jährige aktive Sängerschaft den Sänger *Konrad Voß* und für 40-jährige aktive Tätigkeit den Sänger *Franz Barino* mit der goldenen Bundesnadel und den Vorsitzenden der "Euterpe", *Martin Hainz*, für 25 Jahre mit der silbernen. Der Vereinsvorsitzende ehrte sodann die früheren langjährigen aktiven Sänger, die heute passive Mitglieder sind, *Clemens Erdel sen.*, *Janny Stephan*, *Adam Müller*, *Anton Herrmann*, *Adam Löw*, *Ludwig Lindner* und *Heinrich Blei* mit einer Urkunde.

Der Sonntag wurde um 5 Uhr 30 mit einem Wecken durch Bläser, Spielmannszug und Sängerkorps eingeleitet. Um 7.00 Uhr folgte das Vorstellen der Preisrichter. In den Vormittagsstunden fand das Klassen- und Ehrensingen und ab 14.00 Uhr das Höchste Ehrensingen im Festzelt und in der Stadthalle statt. 27 Vereine kämpften um den Siegerpreis, und man muss aus ehrlichem Sängerkorps heraus sagen, es wurde wirklich schön gesungen. Dass es am Montag beim traditionellen Frühschoppen lustig weiterging, dass auch die Kinder in ihrem Fest am Nachmittag zu ihrem Recht kamen und das ganze Volk in Eintracht weiterfeierte, versteht sich von selbst.

8.7.1953: Der Architektenwettbewerb für den Bau der neuen Schule in K.-Mitte ist abgeschlossen. 54 Entwürfe sind eingegangen und mussten sich dem Preisgericht unterwerfen. Den 1. Preis erhielt Architekt Robert Kämpf (Frankfurt), 2. Preis Architekt Wilhelm Neuser (Wiesbaden), 3. Preis Dipl.Ing. Heinz und Waltraud Heier (Wiesbaden). Der erste Ankauf entfiel auf Architekt Wilhelm Ros (Frankfurt), 2. Ankauf auf Dr. Ing. W. Born (Frankfurt) und der 3. Ankauf auf Günther Falkenberg (Rödelheim). Stadtbaumeister Franz Ball hat sämtliche Entwürfe mit Modellen auf einer 180 m langen Fläche in der Stadthalle zu einer interessanten Ausstellung zusammengestellt.

11.7.1953: Der Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermisstenangehörige e.V. gründete heute eine Ortsgruppe des Verbandes in Kelkheim.

15.7.1953: Heute traf ein großer Bagger in Kelkheim ein und hat mit den Erdarbeiten für die Kanalisation der Siemens- und Pestalozzistraße begonnen.

Die beiden Kammern des Hochbehälters für die Wasserversorgung in K.-Mitte wurden jetzt gründlich ausgebessert. Es hatte sich herausgestellt, dass der vor 45 Jahren erbaute Hochbehälter schon viele Bruchstellen hatte. Die gleichen Maßnahmen sind für den Hochbehälter im Stadtteil Münster vorgesehen.

18.7.1953: Vom 18. bis 20.7. fand in Münster ein großes Gauturnfest aus Anlass des 70-jährigen Bestehens der Turn- und Sportgemeinschaft Münster e.V. und der Einweihung des neu hergerichteten Sportplatzes statt.

Beim Kommers am Samstag in der Turnhalle konnte Albert Hees eine den Saal kaum fassende Schar von Mitgliedern und Gästen begrüßen. In seiner Festansprache dankte er besonders den Vertretern der amerikanischen Besatzungsmacht, die durch Bereitstellung von Spezialgeräten die Planierung des Sportplatzes ermöglichte. Der Redner gab einen Überblick über die Begeisterung und die Arbeit der Vereinsmitglieder im Laufe der 70 Jahre. Er berichtete über die erste Planung des Sportplatzes unter Ehrenmitglied Architekt J.G. Klarmann sowie die Errichtung und nunmehrige Erweiterung der Turnhalle und des Sportplatzes unter Ehrenmitglied Architekt Schindelbeck, den unermüdlichen Einsatz der Mitglieder, unter denen Konrad Kilp (Onkel Konrad) der Jugend stets ein Vorbild ist.

Architekt Schindelbeck übergab mit Dank an alle seine Mitarbeiter den Platz in treue Obhut des Vereins mit der Mahnung, die Jugend möchte den Platz zu schätzen wissen und sich sportlich betätigen. Nach Übernahme des Platzes und Appell an die Jugend übergab A. Hees das Gauturnfest an den Gauvorstand. Stellvertretender Gauvorsitzender Philipp Dreisbach überreichte im Namen des Gauvorstandes den

Ehrenbrief des Turngaues an *Peter Mollath, Albert Hees* und *Anton Niegemann*, die schon 25 Jahre den Verein führen, ferner den verdienten Mitgliedern *Konrad Kilp, Leopold Bätz, Heinrich Schindelbeck* und *Peter Pfeifer*.

Der Festabend wurde glänzend umrahmt von Darbietungen der Feuerwehrkapelle Münster und des schneidigen Spielmannszuges der TSG Münster, stimmungsvoll vorgetragenen Chören des MGV "Liederkrantz" Münster, des katholischen Kirchenchores Münster, einer anmutigen Reifengymnastik der Turnerinnen des Jubelvereins, einem magischen elektrischen Keulenschwingen der Hornauer Turnerinnen, einem prachtvollen 2er Radkunstfahren (W. Niegemann/Bilz und Kilp/ Och), einem allerliebsten Groteskantz der Turnerinnen von Eschborn, dem stilvollen Donauwellenwalzer von 2 Münsterer Turnerinnen, schneidigen Vorträgen der Musikvereinigung "Fidelio" unter Leitung von H. Wittmann, den originellen Vorträgen der 8 Sorgenbrecher der TSG Münster sowie den prachtvollen Barren- und Reckvorführungen der Gauriege.

Der Sonntag, von prachtvollem Sonnenwetter gesegnet, brachte am Vormittag die Wettkämpfe unter großer Beteiligung der verschiedenen Vereine des Gaues. Ein stattlicher Festzug mit schneidigen Musikkapellen und Spielmannszügen, die Turnerinnen und Turner in ihrer feinen weißen Tracht, der bunte Wald von Fahnen und Wimpeln boten ein farbenprächtiges Bild, welches niemand so schnell vergessen wird.

Der Frühschoppen am Montag in der Turnhalle vereinte die frohe Festgemeinschaft noch einmal zum Nachfest. Unter Führung der Karnevalsabteilung der TSG, die den Versammelten einige frohe Stunden bester Stimmung mit humorgewürzten Darbietungen bereitete, und unter Mitwirkung der Feuerwehrkapelle kam die Festfreude noch einmal ins Rollen. Am Abend hatte ein großartiges Feuerwerk zum Ausklang der Festtage wieder viele Gäste aus der ganzen Stadt und Umgebung angelockt.

31.7.1953: In der Stadtverordnetensitzung am 31.7. wurde der Architekt Robert Kämpf (Frankfurt/ Main) beauftragt, in Verbindung mit der Frankfurter Aufbau AG die Planungs- und Ausschreibungsarbeiten für den 1. Bauabschnitt der Pestalozzischule durchzuführen. Der 1. Bauabschnitt, mit dessen Bau noch 1953 begonnen wurde, umfasste die Blöcke I. u. II.

Die 1. Apotheke in Kelkheim, die Staufen-Apotheke, wurde im Jahre 1947 durch den Apotheker Franz Ritter in gemieteten Räumen in der Hauptstraße eröffnet. Ritter stellte jetzt den Antrag auf Kauf eines Grundstückes im neuen Teil der Frankfurter Straße zur Errichtung einer Apotheke. Der Verkauf der Grundstücke an diesem Teil der Straße war damals sehr schwierig, da sich für diese heute beste Geschäftslage kaum jemand interessierte. Der Kaufpreis betrug damals nur 3 DM pro qm.

1.8.1953: Festtage in Hornau, die Freiwillige Feuerwehr feiert heute ihr 25-jähriges Bestehen.

15.8.1953: Heute begannen die Feierlichkeiten anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Kolpingfamilie Kelkheim.

Die von den Schweizer Gastronomen Ernst und Hilma Immer in Pacht genommene Gaststätte der Stadthalle wurde jetzt eröffnet.

Nach dem Ableben des Paters Guardian Venantius ist der allen Kelkheimern bekannte Pater Severin zum Guardian des Franziskanerkonvents Kelkheim ernannt worden.

Auf eigenen Wunsch und mit Rücksicht auf seine Gesundheit wird der langjährige Kaplan von Hornau, Pater Frumenz, nach Rastatt in seine Heimat versetzt. Sein Nachfolger wird Pater Egbert, seither in der Pfarrei St. Elisabeth in Wiesbaden tätig.

Die Hornauer Kirchengemeinde hat wieder ihre Opferbereitschaft unter Beweis gestellt. Die Geldbeschaffung zur Herstellung der Glocken für die neue St. Martinskirche ist gesichert. Nachdem die bischöfliche Behörde ihr Einverständnis gegeben hat, konnte der Kirchenvorstand jetzt einer Glockengießerei den Auftrag zum Gießen der drei Glocken erteilen. Im November soll das neue Geläute vom St. Martinsdom erklingen. Die bestellten Glocken werden genau auf die vier Klosterglocken abgestimmt, wodurch eine siebenstimmige Harmonie geschaffen wird.

18.9.1953: In der Stadtverordnetensitzung am 18.9. musste der Bürgermeister berichten, dass ein Antrag auf Umwandlung des Zweigpostamtes an der Poststraße in ein Postamt von der Oberpostdirektion abgelehnt worden war. Die frühere Gemeinde Kelkheim hatte vor dem 2. Weltkrieg nach Zahlung eines Sonderbeitrages erreicht, dass das Kelkheimer Zweigpostamt damals bereits in ein Postamt umgewandelt wurde. Nach dem 2. Weltkrieg bezeichnete die Oberpostdirektion diese Abmachung als ungültig und lehnte immer wieder die Umwandlung der Zweigstelle in ein Postamt ab. Der Magistrat wurde erneut beauftragt, sich energisch bei der Oberpostdirektion um die Wiedereinführung eines Postamtes zu bemühen.

Der 1. Generalkanalplan für das Stadtgebiet Kelkheim war immer noch in Arbeit. Da die Regierung die Planvorlage bis 1.11.53 forderte, wurde jetzt die Einstellung eines jüngeren Technikers als Aushilfskraft beim Stadtbauamt genehmigt. Ferner drängte jetzt die Regierung auf den Bau einer Kläranlage für Kelkheim.

Da die Nachbargemeinden Niederhofheim und Unterliederbach immer noch keine eigene Wasserversorgung hatten, schlug das Wasserwirtschaftsamt vor, im Gebiet "Braubach" eine weitere Bohrung niederzubringen und auch Niederhofheim und Oberliederbach an die Kelkheimer Wasserversorgung, wie dies bereits vor dem 2. Weltkrieg einmal geplant war, anzuschließen. Wegen der zu hohen Kosten stimmten Niederhofheim und Oberliederbach später dieser Regelung nicht zu und bauten einige Jahre später eine eigene Wasserversorgung mit eigenen Brunnen oberhalb Niederhofheim.

27.9.1953: Am 27.9. fand in der Stadthalle eine Landesobstbautagung, an der Gäste aus dem ganzen Hessenlande teilnehmen, statt. Die örtlichen Obst- und Gartenbauvereine hatten in Zusammenarbeit mit dem Kreisvorstand alles bis ins kleinste vorbereitet, damit sich die Besucher wohl fühlten und später gerne an Kelkheim erinnerten.

3.10.1953: Die diesjährige Kelkheimer Möbelausstellung fand vom 3. bis 11.10. statt. Etwa 100 einheimische Betriebe stellten ihre Erzeugnisse aus, und ca. 15.000 Besucher fanden den Weg in die Ausstellung.

12.10.1953: Mit dem Bau des neuen evang. Pfarrhauses soll, nachdem die Aufsichtsbehörde das Baugesuch genehmigt hat, so rasch wie möglich begonnen werden. Der Bauplatz im Herrnwaldgelände wurde bereits gerodet.

24.10.1953: Der Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen und Vermisstenangehörigen des MTK veranstaltete heute in der Stadthalle eine Feierstunde anlässlich der Kriegsgefangenen-Gedenkwoche.

6.11.1953: Bgm. Stephan erklärte in der heutigen Stadtverordnetensitzung, dass der Baubeginn für die neue Volksschule in K.-Mitte so um den 20.11.1953 begonnen werden kann, vorausgesetzt, dass die Vorarbeiten bis dahin ohne Störung beendet würden. Der Bürgermeister sagte weiter, dass die Ausschreibungen an mehrere Baufirmen versandt worden seien, die vom Magistrat und der Frankfurter Aufbau AG vorgeschlagen wurden. Nun müssten die Firmen ihre Kostenvoranschläge einreichen. Der Bauauftrag sehe vor, dass 25% der Bauarbeiten von Subunternehmern aus Kelkheim ausgeführt werden sollten.

Die endgültigen Kosten für die gesamte Anlage würden sich voraussichtlich auf 1,6 Millionen DM belaufen. Für den ersten Bauabschnitt stünden der Stadt 326.000 DM zur Verfügung, von denen allerdings 9.000 DM schon für das vorausgegangene Auswahlverfahren und für kleinere Vorarbeiten ausgegeben worden seien. Für den ersten Bauabschnitt seien zwei Trakte vorgesehen; dazu zähle das Hauptgebäude, das alle Verwaltungsräume, Rektorzimmer und Versorgungsanlagen, vier Klassenräume und ein Physikzimmer als gleichzeitigen Hilfsklassenraum enthalten würde. Der zweite Trakt bietet vier weiteren Klassenzimmern Platz. Nach Auffassung des Rektors, so sagte Bgm. Stephan, könne dadurch vorerst ein besserer Schulbetrieb unterhalten werden.

Die Meinung vieler Architekten gehe dahin, in den ersten Bauabschnitt auch die Turnhalle mit einzubeziehen. In diesem Zusammenhang machte Stadtverordnetenvorsteher Dichmann darauf aufmerksam, dass das dem Stadtparlament vorbehalten sei, darüber zu entscheiden, was im ersten Bauabschnitt gebaut werde. Diese Entscheidung aber können die Stadtverordneten erst treffen, wenn die Bauunternehmer die Ausschreibungen mit den Kostenvoranschlägen an den Magistrat zurückgereicht haben.

Über die vom Wasserwirtschaftsamt in Wiesbaden geplante Brunnenbohrung in Hornau teilte der Bürgermeister mit, dass die Versuche auf Staatskosten vorgenommen würden. Allerdings müsse auf gemeindeeigenem Gebiet gebohrt werden. In Aussicht genommen ist ein Geländestück am Ausgang des Roten Berges am Braubach. Stadtverordnetenvorsteher Dichmann sagte, das Stadtparlament müsse vor dem Bohrversuch in Hornau gehört werden.

Stadtverordnetenvorsteher Dichmann gab sodann die Kostenvoranschläge für die Ausbesserung der Straße "Auf der Herrnmauer" bekannt. Sechs Firmen reichten Voranschläge ein, die von 32.000 bis 44.000 DM reichten. In der Ausschreibung ist angeführt, dass der Unternehmer sechs Tage nach Auftragsingang mit den Arbeiten beginnen und die Straße in 25 Arbeitstagen fertig stellen müsse. Der Bürgermeister teilte mit, Kelkheim habe für die dringlichen Ausbesserungen der Altkönigstraße, der Bahn- und der Poststraße 26.463 DM aufgewendet. In dieser Summe seien 4.500 DM für Oberflächenbehandlung und 4.675 DM für die Erweiterung der Altkönigstraße enthalten.

Stv. Then schlug vor, dass den Vorsitzenden der einzelnen Fraktionen vom Magistrat Material über die Frage der Umwandlung der Postfiliale in ein selbständiges Postamt zugeleitet werde. Sie sollten sich damit

dann an die Bundestagsabgeordneten ihrer Parteien wenden. Er selbst, so sagte Then, habe mit dem MdB Hermann Schmitt (Vockenhausen) gesprochen, der um nähere Unterlagen gebeten habe. Der Bauausschuss hat sich mit der Frage des Baues von weiteren 20 Neunormhäusern an der Jahnstraße und eventuell im verlängerten Rosengarten befasst. Der Magistrat wurde beauftragt, entsprechende Planungen auch für Häuser vom Typ "Taunus" voranzutreiben, damit im Frühjahr mit dem Bau begonnen werden kann.

14.11.1953: Prachtvolle Elferratssitzung des Kelkheimer Karnevalklubs in der Stadthalle.

24.11.1953: Stadtverordnetensitzung. Seinerzeit wurde beschlossen, von dem aufgenommenen Millionendarlehen 325.000 DM für den Schulhausneubau zu verwenden. Diese Summe hat inzwischen eine Minderung erfahren, so dass nur noch 255.363 DM zur Verfügung standen. Davon sind bisher verausgabt DM 8.383, hinzu kommt der Zuschuss aus dem Aufbaustock von DM 80.000, so dass z.Zt. rund DM 325.000 für den ersten Bauabschnitt zur Verfügung stehen.

Die Angebote auf die Ausschreibung sind nunmehr eröffnet und bewegen sich bei 8 Firmen zwischen 624.858 und 831.689 DM. Da die Zahlen im Detail vorlagen, konnte man sich einen Überblick verschaffen, was nun mit den vorhandenen Geldern zuerst in Angriff genommen werden soll. Es wäre zweifellos für die Stadt ein Vorteil, wenn die billigste Firma den Gesamtrohbau in einem Zuge hätte erstellen können. Dafür reichen aber die vorhandenen Mittel nicht, und die bestehende Raumnot kann auf diese Weise auch nicht behoben werden. Es bestehen indessen begründete Aussichten, dass weitere Zuschüsse hereinfließen. Die Kosten für den Rohbau des 1. Blockes (Hauptgebäude) belaufen sich auf DM 209.000, die für den 2. Block auf DM 108.000, zusammen 317.000 DM. Der Innenausbau kostet für den 1. Block DM 167.400, für den 2. Block DM 94.200,-, so dass die beiden Blocks auf rund DM 579.000 DM kommen. Gemäß Antrag des Stv. Larisch wurde beschlossen, den Rohbau der beiden ersten Blöcke in Angriff zu nehmen. Alle Stadtverordneten stimmten dafür, einer enthielt sich der Stimme.

Des weiteren wurde über die Verbesserung der Straßenbeleuchtung debattiert und folgendes beschlossen: Der Magistrat möge beim Kreis Ausschuss beantragen, dass der Stadt Kelkheim die Möglichkeit gegeben werde, aus dem zwischen dem Main-Taunus-Kreis und der Stadt Kelkheim einerseits und den Main-Kraftwerken andererseits bestehenden Stromlieferungsvertrag vorzeitig auszuscheiden.

Diese Lösung von den Vertragsbestimmungen ist notwendig, weil die MKW den seit langer Zeit dringend notwendigen Umbau des Gesamtnetzes z.Z. vornimmt und damit die gesamte Straßenbeleuchtung den Zeitverhältnissen anpassen muss. Der Magistrat wurde beauftragt, mit den MKW einen neuen Vertrag im Rahmen des bestehenden auf 30 Jahre abzuschließen. Wird der neue Vertrag mit dem Main-Taunus-Kreis günstiger, so findet er auch auf die Stadt Kelkheim Anwendung.

Ein Dringlichkeitsantrag der Freiwilligen Feuerwehr auf Bewilligung von Mitteln für den Ankauf eines Spezialmannschaftsfahrzeuges, das gegen Rückgabe des alten zu günstigem Preise zu Kaufe steht und entgegen den seither benutzten den Versicherungsbedingungen entspricht, wird aus Etatmitteln für das Feuerlöschwesen genehmigt.

Es wurde noch eine Anfrage gestellt wegen der Instandsetzung der Straße "Auf der Herrnmauer". Bürgermeister Stephan erklärte hierzu, dass erst die Wiesenstraße fertig gestellt werden müsse und aus Zweckmäßigkeitsgründen mit dem Ausbau der Herrnmauer erst im Frühjahr begonnen werden solle. Dem Antrag des Stv. Will, die dafür vorgesehenen Gelder sicherzustellen, entsprachen 9 Abgeordnete gegen 3 bei 2 Enthaltungen.

Die neuen Hornauer Glocken sind von der Firma Otto in Bremen gegossen worden. Der Guss ist nach Mitteilung der Gießerei gut gelungen. Die größte Glocke "Ehre sei Gott", zu Ehren des Kirchenneubaues (1947- 1952) wiegt 575 kg, die zweite, "Ave Maria", zu Ehren der unbefleckten Friedenskönigin wiegt 300 kg, die dritte, "St. Martin", Schutzpatron der alten (1725-1952) und der neuen Kirche, hat ein Gewicht von 175 kg.

Die Glocken sind auf As, C, Es abgestimmt. Die Glocken werden zunächst in der Kirche aufgestellt werden. Bis zur feierlichen Glockenweihe vergeht noch eine geraume Zeit, da die Abnahme und Genehmigung, der Bau des Glockenstuhls und der elektrischen Läuteinrichtung erfolgen und die Restfinanzierung vor dem Aufhängen noch sichergestellt werden muss. Am 9. Mai 1954 wird das Fest der Glockenweihe von der ganzen Gemeinde festlich begangen werden.

Kelkheimer Möbel haben Weltgeltung. Die liberische Botschaft in Paris lässt ihre Möbel von der Kelkheimer Firma Heinrich Bender & Söhne herstellen. Zwei Tage mussten die Leute an den zwei 20 Meter langen Lastzügen packen, damit die 184 Möbelstücke für die europäische Botschaft der afrikanischen Republik Liberia in Paris unbeschädigt ankommen.

In der Kelkheimer Stadthalle veranstaltete der Deutsche Mandolinen- und Gitarrenspielerbund ein Konzert, an dem etwa 120 Spieler aus 15 Vereinen teilnahmen.

Der Schulhausbau hat begonnen. Ein großer Bagger hat mit dem umfangreichen Erdaushub angefangen.

3.12.1953: Nun sind sie da, die 3 schönen, sauber gegossenen Bronzeglocken, für die die gesamte Einwohnerschaft von Hornau unermüdlich geopfert hat. Die einheimische Ferntransportfirma Dorn & Barino hat sie in selbstloser Weise von Bremen nach hier mitgebracht und am 4.12. im festlich geschmückten Wagen durch die Straßen von Hornau zur Kirche gebracht, wo sie vorläufig aufbewahrt werden.

11.12.1953: In der letzten Stadtverordnetensitzung des Jahres am 11.12. wurde beschlossen, in der Altkönigstraße einen Straßenbaubeitrag in Höhe von 152,48 DM und Kanalbaukosten von 109,85 DM abzüglich 20%, die die Stadt trägt, je lfd. Meter Straßenfront zu erheben. Ein von der CDU-Fraktion eingebrachter Antrag, das Gelände "Im Hain" und eventuell noch "Hache" in den neuen Bebauungsplan als Baugelände mit Höchstbebauung von 5% vorzusehen, wurde dem Bauausschuss überwiesen.

Nachdem die Amtsperiode des Bürgermeisters im nächsten Jahre abläuft, muss auf Grund des § 42 Abs. 1 HGO die Wahl eines hauptamtlichen Bürgermeisters durch einen Ausschuss der Gemeindevertretung vorbereitet werden. In diesen Ausschuss wurden berufen die Stadtverordneten Jean Herr, Anton Seebold, Johann Keller alle (CDU), Fritz Kaufmann, Max Larisch alle (SPD), Karl Then (BHE) und Walter Dichmann (FDP).

Nach Schluss der Tagesordnung wurden noch eine Reihe von Anfragen und Anträgen gestellt, die von Bgm. Stephan wie folgt beantwortet wurden:

1. In der Schwimmbadfrage wurde die Gesellschaft für das deutsche Badewesen angeschrieben. Sie hat einen Vertreter geschickt, der sich die verschiedenen Plätze angesehen, sich aber der mündlichen Stellungnahme enthalten hat. Die Darlegung seiner Ansicht, die schriftlich erfolgen soll, bleibt abzuwarten.
2. Eine öffentliche Volksversammlung, in der der Bürgermeister Rechenschaft über das in diesem Jahre Geleistete geben wird, ist schon lange vorbereitet. Der ursprünglich vorgesehene Termin fiel wegen Erkrankung des Bürgermeisters ins Wasser. Ein Zeitpunkt im Sommer erschien wegen der zahlreichen Feldarbeiten nicht günstig. Die Versammlung, an der der Bürgermeister persönlich sehr interessiert ist, wurde lediglich aufgeschoben, ist aber nicht aufgehoben.
3. Die Instandsetzung des Weges zwischen Bahnhof Münster und Sendelbacher Weg, der sehr viel benutzt wird, aber in schlechtem Zustande und unbeleuchtet ist, beschäftigt den Magistrat schon lange. Die Kleinbahn widerspricht der Beleuchtung des Weges. Sie hat erst jetzt mitgeteilt, dass dieser Weg ausschließlich Angelegenheit der Stadt Kelkheim sei. Die Stadt muss bestrebt sein, den Weg bald in würdigen Zustand zu bringen. Das ganze Gelände muss aufgeschlossen werden, was einen größeren Kostenaufwand verursacht. Auch die Grenzsteine dürfen nicht beseitigt werden. Man könnte höchstens die gefährlichen Stellen etwas ausfüllen. Die Bevölkerung muss erneut darauf aufmerksam gemacht werden, dass der Weg für Fahr- und Motorräder gesperrt ist.
4. Die Naturfreunde warten dringend auf den Abschluss eines Pachtvertrages für den Platz, auf dem sie ihr Haus errichten wollen. Die Sache hat sich verzögert, weil von der Forstbehörde noch keine Parzelle in dem betreffenden Distrikt vermessen worden ist und weil Einsprüche der Anlieger vorgebracht wurden. Der Bürgermeister will der Sache nachgehen.
5. In der Frage des Postamtes ist eine Unterredung mit hochverantwortlicher Stelle angebahnt, bei der die sich immer mehrenden Klagen und Beschwerden aus Kreisen der Einwohnerschaft, des Handwerks und Gewerbes vorgetragen und die Erhebung der hiesigen Zweigstelle zu einem selbständigen Postamte gefordert werden soll.
6. Zur Verbesserung der Straßenbeleuchtung wurde bisher nichts versäumt. Es wird erneut mit der MKW und dem Main-Taunus-Kreis verhandelt, um zu erreichen, dass die Verbesserung der Beleuchtung schon jetzt in die Wege geleitet wird.
7. Die Gagergräber auf dem Hornauer Bergfriedhof sind gärtnerisch bestens gepflegt. Die Monumente sind aber vermoost und die Schriften kaum leserlich. Wegen der Instandsetzung der Schriften wurde schon vor Jahresfrist mit einer Firma verhandelt, die aber bis heute noch nicht erschienen ist. Der Sache wird erneut nachgegangen, damit die ehrwürdigen Kulturdenkmäler erhalten bleiben.
8. Die Bekanntmachungstafeln werden sukzessive instand gesetzt bzw. erneuert.
9. Das Rathaus als Repräsentationsstätte der Stadt und Sitz der Verwaltung wird mit dem Wachsen der Stadt immer unzureichender. Die Enge der Räume macht sich immer störender bemerkbar. Unerträglich sind die räumlichen Verhältnisse beim Stadtbauamt. Die Stadtväter müssen sich ernstlich mit dem Gedanken tragen, dass hier Wandel geschaffen werden muss.
10. Wegen des Grunderwerbs in der Jahnstraße wurde verhandelt. Es ist zu hoffen, dass man im Laufe des Winters zum Abschluss kommt, damit im Frühjahr mit den Bauarbeiten begonnen werden kann.
11. In der Müllabfuhrfrage kommt die Stadt in immer größere Bedrängnis. Es fällt Müll in unabsehbarer Menge an, zu dessen Abfuhr zwei Tage in der Woche nicht ausreichen. Man will vielfach auch Dinge

abgefahren haben, die nicht als Müll zu bezeichnen sind. Es ist weiter zu erstreben, dass ein Spezialwagen für die Müllabfuhr beschafft und der Müll nur in Spezialtonnen bereitgestellt wird. Für die Abfuhr alles dessen, was nicht als Müll zu bezeichnen ist, müsste dann ein Wagen nachfahren. Diese Abfuhr wäre dann besonders zu bezahlen.

12. Grünanlagen und Kinderspielplätze sind vorgesehen. Der Bauausschuss hat sich mit der Frage befasst und festgelegt, was geschaffen werden soll. Stadtbaumeister Ball wird die Sache bearbeiten.